Das humanitäre Hilfsschiff der NGO SOS Méditerranée, das in der Nacht von Montag auf Dienstag wieder mehr als 100 Menschen aus dem Mittelmeer gerettet hat, wird im Hafen von Ravenna im Nordosten Italiens anlegen können. Es war der erste Einsatz seit dem Machtkampf zwischen Frankreich und Italien im November letzten Jahres, als Rom sich geweigert hatte, von der Ocean Viking gerettete Migranten aufzunehmen.

Italien hat der Ocean Viking, dem humanitären Schiff von SOS Méditerranée, einen sicheren Hafen zugewiesen, um die 113 Menschen an Land zu bringen, die bei der jüngsten Operation des Schiffes im Mittelmeer gerettet wurden, wie die NGO am Dienstag, dem 27. Dezember bekannt gab.

Das Schiff steuere den Hafen von Ravenna an, der von den italienischen Behörden als sicherer Hafen zugewiesen worden war, erklärte die NGO in einer Pressemitteilung und beklagte die „vier langen Tage auf See“, die nötig sind, um dorthin zu gelangen. Das Schiff wird am 31. Dezember gegen 14:00 Uhr in Ravenna eintreffen.

Die Migranten an Bord des Schiffes waren in der Nacht von Montag auf Dienstag in internationalen Gewässern gerettet worden, die der maltesischen Such- und Rettungszone unterstehen, die sich in der Nähe der libyschen Zone befindet, hatte die NGO mitgeteilt.

„Während wir uns in Richtung Norden bewegen, befürchten wir, dass weitere Menschen in Seenot nicht gerettet werden können“, ist SOS Méditerranée besorgt, auch wenn man sich für die „Geretteten an Bord“ der Ocean Viking freue.

Unter den geretteten Migranten befinden sich „23 Frauen, einige von ihnen schwanger, etwa 30 unbegleitete Minderjährige und drei Babys, von denen das jüngste erst drei Wochen alt ist“, so die NGO SOS Méditerranée mit Sitz in Marseille, im Südosten Frankreichs.

Sie befanden sich auf „einem überfüllten schwarzen Schlauchboot, in völliger Dunkelheit“, so SOS Méditerranée weiter. Die Flüchtlinge wurden an Bord des Schiffes von Mitgliedern der NGO sowie des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds betreut.

Mitte November war die Ocean Viking mit 230 zwischen Libyen und Italien geretteten Migranten in Toulon im Südosten Frankreichs gelandet, nachdem sie drei Wochen lang auf der Suche nach einem sicheren Hafen im nördlichen Mittelmeer umhergeirrt war.

Die französische Regierung hatte sich damals bereit erklärt, das Schiff „ausnahmsweise“ aufzunehmen, nachdem Italien dies abgelehnt hatte, was zu erheblichen diplomatischen

Spannungen zwischen den beiden Ländern führte.

Seit Anfang des Jahres sind 1.998 Migranten im Mittelmeer verschwunden, davon 1.369 im zentralen Mittelmeer, der gefährlichsten Migrationsroute der Welt, wie die Internationale Organisation für Migration (IOM) berichtet. Die Dunkelziffer ist möglicherweise wesentlich höher.

Jedes Jahr versuchen Tausende von Menschen, die vor Konflikten oder Armut fliehen, von Libyen aus, dessen Küste etwa 300 km von Italien entfernt liegt, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen.